Identifikation durch Partizipation und Gemeinschaftsbildung?

Schule mit **J**(ust)**C**(ommunity) als gerechte und fürsorgliche Gemeinschaft gestalten

Übersicht

- Identifikation durch Partizipation und Gemeinschaftsbildung
  - *Leitgedanken / Alltagsbeispiele / Verankerung*
- 5 Bausteine zur Partizipation & Gemeinschaft
  - *Schulanlässe / Klassenübergreifende Anlässe*
  - *Freies Lernen / Freie Tätigkeit*
  - *Morgenkreis*
  - *Klassenrat*
  - *Schülerrat / JC-Vollversammlung → etwas ausführlicher*
- Just Community:
  - *Hintergrund: Was ist das? Woher kommt es?*
  - *Entstandene Projekte / Erreichtes*
  - *Gelingensfaktoren / Herausforderungen*
- Ausblick QP: Was könntet ihr umsetzen?
- Fragen?

Kurz zu mir...

- Wohnhaft in Winterthur, 2 Kinder (14 und 18)
- Seit 1993 an der Schule Mattenbach
- 18 Jahre Berufserfahrung als Klassenlehrer Unterstufe in Schule Mattenbach mit bunter Kinderdurchmischung
- 5 Jahre Praktikumslehrer
- Mitinitiant, «Fan» und enger Begleiter des Projekts «Just Community» an der Primarschule Mattenbach
- Ab 2001 auch, ab 2008 «nur» noch Schulleiter der Schule Mattenbach

Was braucht es, damit Kinder gerne zur Schule gehen?

Was braucht es, damit Kinder gerne zur Schule gehen?

- Freude und Spass in der Schule
- Offene, ehrliche, authentische, herzliche Beziehung zu LP
- Entspanntes (und bekanntes) Umfeld in der Klasse und in der Schule
- Meinungen der SuS werden ernst genommen, SuS können mitwirken und mitentscheiden
- Guter Unterricht (differenziert, abwechslungsreich, verschiedene Lerntypen ansprechend, herausfordernd, …)

Leitfragen:

«Eine gute Beziehung zu den SUS ist sehr wichtig.»

- → Was tue ich für eine gute Klassengemeinschaft?
- → Wie kann ich die Gemeinschaft in meiner Klasse fördern?
- → Was tun wir als Schule für eine starke Schulgemeinschaft?

«Demokratie muss gelernt werden. Für sein eigenes Leben muss man (Mit-)Verantwortung übernehmen.»

- → Wo können die SuS in meiner Klasse mitwirken und mitentscheiden?
- → Wo haben die SuS Mitsprache bei uns im Schulhaus?

Alltagsbeispiele

- Ein paar Beispiele aus dem Alltag, wie mit Gemeinschaft oder Partizipation umgegangen werden kann. Überlege dir:
  - *Wie weit können die SuS da partizipieren?*
  - *Was ist förderlich für eine starke Gemeinschaft? Was weniger?*
  - *Wie geht es wohl den SuS dabei?*
  - *Wo finde ich mich wieder?*
  - *Was klingt spannend und könnte ich mal ausprobieren?*

Alltag 1: Gemeinschaft

- Wenn es klingelt, dürfen die SuS ins Schulhaus und müssen vor dem Schulzimmer warten. Erst wenn ich als LP bereit bin und den SuS die Hand gebe, dürfen sie ins Schulzimmer, räumen aus und setzen sich an den Platz.

- Bis 8.00 Uhr dürfen die SuS bereits ins Schulzimmer kommen und dort für sich arbeiten (Hausaufgaben, lesen, Lernapps, ...). Wenn es klingelt, kommen die restlichen SuS rein, begrüssen die LP und erledigen das Morgenritual. Treffpunkt ist danach der Kreis.

Alltag 2: Partizipation/Öffnung des Unterrichts

- Wir bauen alle ein Holzkiste. Ich zeige euch, wie es am Schluss aussehen soll. Alle SuS bauen die gleiche Holzkiste, malen sie jedoch verschieden an.

- Wir planen alle ein eigenes Projekt mit Holz. Es soll etwas sein, was ihr in der Schule oder zu Hause nutzen könnt. Überlege dir, was du gerne bauen möchtest. Zeichne eine Skizze/einen Plan von deiner Idee. In einer Woche sollst du anfangen können.

Alltag 3: Gemeinschaft und Partizipation

- Wir reden einmal in der Woche im Klassenrat darüber, wie wir miteinander umgegangen sind. Oft sprechen wir dabei über Probleme.

- Wir sprechen 3-4 Mal in der Woche darüber, was die Kinder in der Freizeit oder in der Schule Spezielles erlebt oder gemacht haben. Die Kinder stellen sich Verständnis-/ Rückfragen. (Morgenkreis und Klassenrat)

- Die Kinder sollen im Klassenrat Ideen, Wünsche und Probleme einbringen können. Ich möchte die Anliegen der SuS im Klassenrat abholen.

Alltag 4: Partizipation

- Ein Kind hat seine Arbeiten erledigt. Damit es etwas zu tun hat, soll es einfach zeichnen oder lesen.
- Ein Kind hat seine Arbeiten erledigt. Damit es etwas zu tun hat, soll es einfach noch mehr Aufgaben zum gleichen Thema lösen (z.B. ganzes Mathematik-Arbeitsheft).
- Ein Kind hat seine Arbeiten erledigt. Es muss sich nun überlegen, welche kommunizierten Lernziele wie gut erreicht sind. Wo benötigt es noch Vertiefung/Unterstützung? Das Kind soll gezielt Aufgaben auswählen.
- Ein Kind hat seine Arbeiten erledigt. Es darf nun an seinem selbst gewählten Zusatzprojekt arbeiten.

Alltag 5: Gemeinschaft

- Ich habe für vieles zu wenig Zeit, daher möchte ich nicht noch unnötig Zeit im Unterricht verlieren und spiele keine Spiele.

- Ich spiele jeden Tag mit der Klasse ein Spiel oder gebe den SuS Zeit, ein Spiel zu spielen. Oft spiele ich mit. Manchmal zähle ich in dieser Zeit kurz die Hausaufgaben durch oder rufe noch einen Elternteil an, wenn ein Kind fehlt.

- Wir treffen uns regelmässig im Kreis für Einstiege und Auswertungen. Die SuS gehen mehr aufeinander ein, wenn sie sich im Kreis sehen.

Alltag 6: Partizipation

- In vier Wochen steht der diesjährige Fasnachtsanlass statt. Im LP-Team entscheiden wir, was wir an diesem Anlass machen werden. Die Kinder nehmen an diesem Tag teil.

- In vier Wochen steht der diesjährige Fasnachtsanlass statt. In den Klassen fragen wir an, was die einzelnen Klassen anbieten wollen. Die SuS bringen Materialien mit, richten mit ein und betreuen am Anlass das Angebot.

- Wir fragen die Kinder anfangs Schuljahr, welche Anlässe sie besonders schätzen und welche weniger. Wir erfragen die Gründe. Gibt es Ansätze für eine Veränderung / Verbesserung? Gibt es allenfalls Ideen für einen neuen Anlass?

Auszug aus dem Lehrplan (1/3)

Startseite → Grundlagen → Bildung für nachhaltige Entwicklung

Tabelle 1: Didaktische Prinzipien

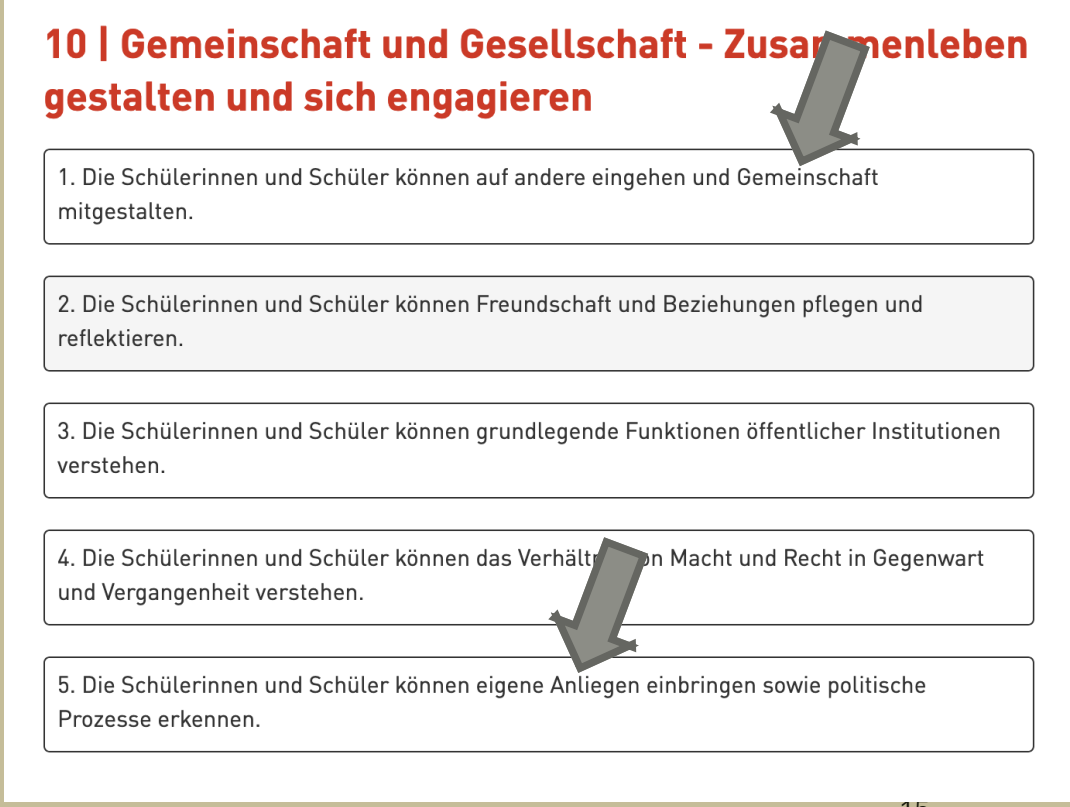
Didaktisches Prinzip	Erläuterung
Zukunftsorientierung	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich themenspezifisch mit eigenen Zukunftsentwürfen und denjenigen anderer auseinander. Sie hinterfragen die Umsetzbarkeit dieser Zukunftsentwürfe und entwickeln gemeinsame Zukunftsvorstellungen.
Vernetzendes Lernen	Das didaktische Prinzip des vernetzenden Lernens umfasst zwei Aspekte: Erstens werden die Unterrichtsinhalte aus mehreren fachlichen Perspektiven betrachtet. Zweitens werden diese Perspektiven in Bezug auf einen Unterrichtsgegenstand explizit und angeleitet verknüpft. Dabei werden Wissen, Methoden und Konzepte aus verschiedenen Fachbereichen gezielt beigezogen. Die Verknüpfung der folgenden drei Dimensionen entspricht dem Grundsatz von Nachhaltigkeit (siehe auch Abbildung 3): • Vernetzung der politischen, ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Dimension; • Vernetzung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; • Vernetzung von lokalen und globalen Gegebenheiten.
Partizipation	Der Unterricht wird so ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen können auf ausgewählte Entscheidungen. Sie beteiligen sich an den demokratischen Aushandlungs- und Umsetzungsprozessen und tragen die Folgen dieser Entscheidungen mit.

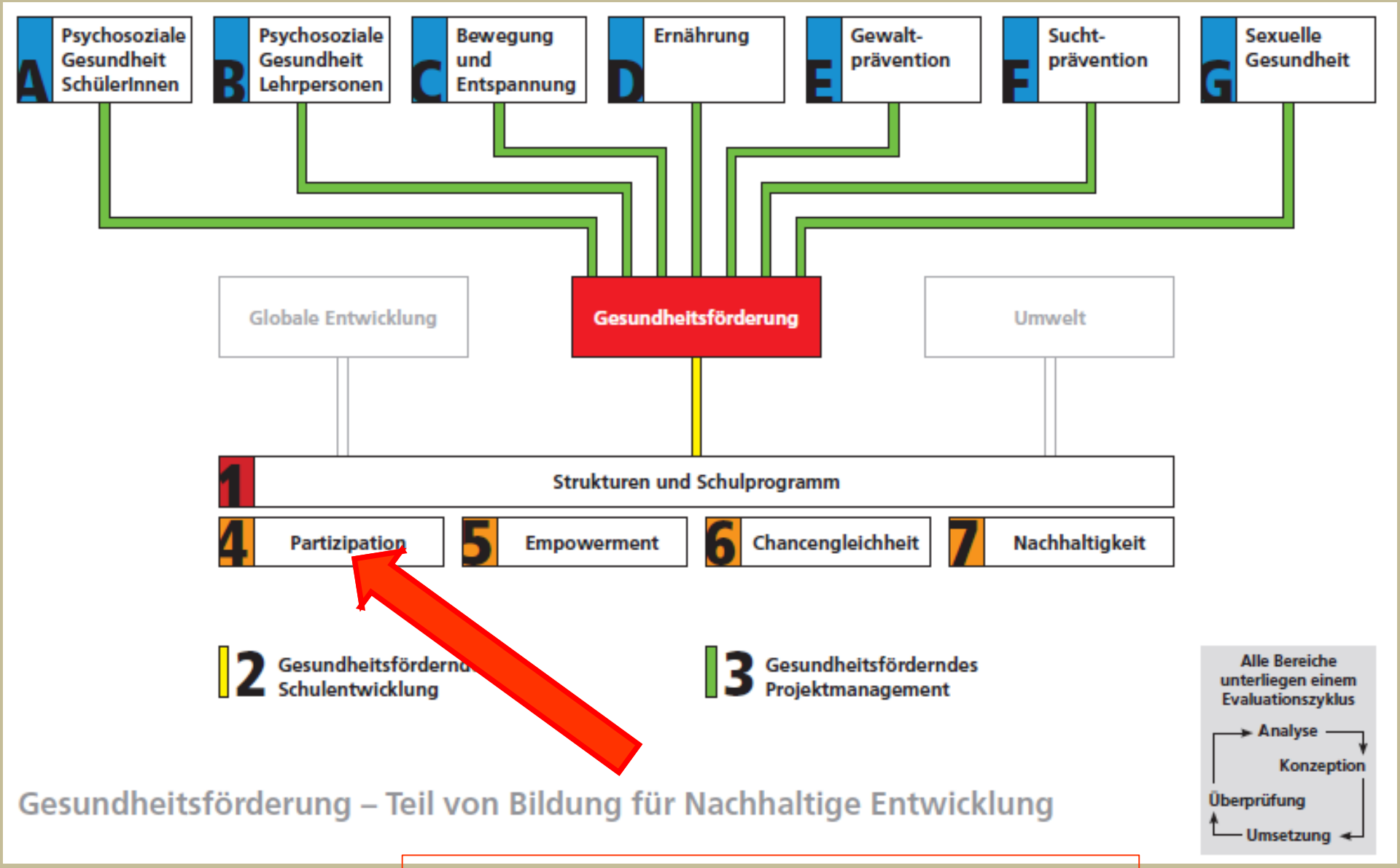
Auszug aus dem Lehrplan (2/3)

Startseite → Grundlagen → überfachliche Kompetenzen

- können in der Gruppe und in der Klasse oder in einem Schülerrat Abmachungen aushandeln und Regeln einhalten.

NMG 10 | Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren





Handlungsprinzip: Partizipation

Eigene Erlebnisse

Berichte deinem Sitznachbarn

- von einem tollen gemeinschaftsbildenden Erlebnis in einem Praktikum
- von einem partizipativen Element in deinem Unterricht

Partizipationsgrade

Partizipation heisst, gemeinsam Lebensbereiche zu planen und zu gestalten - Betroffene Erwachsene zusammen mit betroffenen Kindern und Jugendlichen.

werden fremd-bestimmt	**werden informiert**	**reden mit**	**entscheiden mit**	**wirken mit**	**bestimmen selbst**
Gesetze, Verordnungen Reglemente, Lehrplan … Sch. führen aus.	LP, Team plant, organisiert. Sch. werden informiert, worum es geht.	Sch. werden zu gezielten Fragen angehört. Erwachsene beziehen ihre Stellung-nahmen in die Entscheidung ein.	Sch. können ihre Ideen, Meinungen einbringen und sind an Entscheidung beteiligt.	Vorhaben können eingebracht werden. Entscheidung wird gemein-sam gefällt. Sch. sind mitverant-wortlich an Umsetzung beteiligt.	Initiative und Durchführung liegt bei den Sch. Erwachsene tragen mit.

Anlässe und Formen der Partizipation

	Individuelle Ebene	Unterrichts-/Klassenebene	Ebene der Schule
Informelle bzw. nicht-institutionalisierte Partizipation	→ Punktuelle Mitsprache und/oder Anhörung zu anstehenden Entscheidungen, gemeinsame Beschlussfassung → Lernen → Portfolioarbeit → Lernverträge → etc.	→ Punktuelle Mitsprache und/oder Anhörung zu anstehenden Entscheidungen, gemeinsame Beschlussfassung → Mitsprache bei der Unterrichtsgestaltung → Lernpartnerschaften → Schulreise, Klassenlager zusammen planen → Ämtli und Funktionen (Tafeldienst, Klassenbuchführung, Klassensprecherin, Klassensprecher etc.) → Klassenzimmer einrichten → etc.	→ Punktuelle Mitsprache und/oder Anhörung zu anstehenden Entscheidungen, gemeinsame Beschlussfassung → Pausenkiosk → Patensystem → Pausenplatz gestalten → Schulfest organisieren → Friedensstifter → Mitarbeit am Schulprogramm → Zukunftstag → Gemeinsames Erarbeiten der Schulhausregeln → etc.

5 Bausteine der Partizipation und der Gemeinschaft in der Schule

- **Baustein 1: Schulanlässe / Klassenübergreifende Anlässe**
- Baustein 2: Freie Tätigkeit / freies Lernen
- Baustein 3: Morgenkreis
- **Baustein 4: Klassenräte**
- **Baustein 5: JC-Vollversammlungen**

Baustein 1: Schulebene
Schulanlässe / klassenübergreifende Anlässe

- Anlässe der gesamten Schule:
  - SJ – Beginn- und SJ – Schlussfeier
  - Sporttag alle zusammen (periodisch)
  - Schulkino (School of movie)
  - Erzählnacht
  - Lesefrühling
  - Projektwoche / -tage (periodisch)
- Anlässe von Stufen:
  - Bastelnachmittag Unterstufe
  - 3 Sporttage Mittelstufe (Baseball, Eissport, BaBathlon)
  - Räbeliechtliumzug KiGa + 1. Klassen
  - Schulsilvester Unterstufe
- Klassenübergreifende, niederschwellige Anlässe:
  - Tandemklassen
  - Advent: Mst-Klassen lesen im Kindergarten vor
  - Mst-Klassen schnitzen Räben mit Ust-Klassen
  - Adventssingen mit freiwilligen Klassen

Baustein 2: Individuelle Ebene
Freie Tätigkeit / Freies Lernen

- SuS planen ein Projekt und bringen die benötigten Materialien mit
- SuS führen es mit Begleitung durch. (Zeitraum vorgeben → z.B. 4 x 2 Lektion und 1 x 2 Lektionen Präsentations- und Auswertungsmorgen)
- SuS planen ein neues Projekt unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen
- Ziele: Projektmanagement, Ziele setzen und überprüfen, alle SuS arbeiten ihren Möglichkeiten entsprechend, SuS sind stolz auf ihre Arbeiten

Name:

Freies Lernen

Was möchte ich in diesen 4 x 2 Lektionen bearbeiten? Schreibe mindestens 3 Ideen auf.

Ich entscheide mich für _____, weil _____

Welches Material brauche ich? Wie besorge ich es?

Wie sieht mein Endprodukt aus? Zeichne eine Skizze mit möglichst vielen Details!

Datum und Unterschrift Kind:

Unterschrift Lehrperson:

Freies Lernen

So kannst du während freies Lernens arbeiten:

dichten, phantasieren, erfinden

berichten, erzählen, besprechen

schön, interessant, fehlerfrei schreiben

zeichnen, malen, basteln

erforschen, experimentieren

fotografieren

filmen

Bilder anschauen, kopieren, anmalen, abzeichnen

mit dem Tonband arbeiten

musizieren, Musik erfinden

kochen, backen

sich bewegen, tanzen

interviewen, befragen

einladen, besuchen von Experten

beobachten und notieren

sehen, tasten, riechen, fühlen, hören

suchen, sammeln, sortieren, ordnen

Theater spielen

Probleme lösen

Das sind mögliche Endprodukte der Projektarbeit:

Wandzeitung, Wandtafelbild

Fotoschau

Film

Tonbandaufnahme

Vortrag, Erzählung

Vorführung: Konzert, Theater, Tanz

Plakat, Zeichnung, Poster, Collage

Skulptur

Geschichte, Buch schreiben

Bericht, Zeitung, Comic

Ausstellung mit Bildern, Texten, Essen

Spiel herstellen

Fest

Ausflug, Exkursion

PowerPoint Präsentation

Rätsel, Arbeitsblätter, Werkstatt

Freies Lernen Block 1

Planung

Welches Hauptziel habe ich heute?

Was mache ich heute? Was sind meine einzelnen Aufgaben heute?

1.	
2.	
3.	
4.	

Auswertung

Wie habe ich heute gearbeitet?

Was ist mir besonders gut gelungen?

Was war heute am schwierigsten?

Das nehme ich mir für den nächsten Block vor:

Datum:

Beurteilung Freies Lernen

Thema: .....

Lernziele (O= Selbstbeurteilung, ☐= Lehrperson)	übertrifft die Anforderungen deutlich	übertrifft die Anforderungen	Erfüllt die Anforderungen	Erfüllt die Anforderungen nicht
sich ins Thema vertiefen	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
Planungs- und Arbeitsorganisation	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
eigene Arbeit überprüfen und beurteilen	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
ein neues Lernfeld erforschen	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
Selbständigkeit	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
Zusammenarbeit im Team	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
Arbeitseinsatz	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐
Präsentation	○ ☐	○ ☐	○ ☐	○ ☐

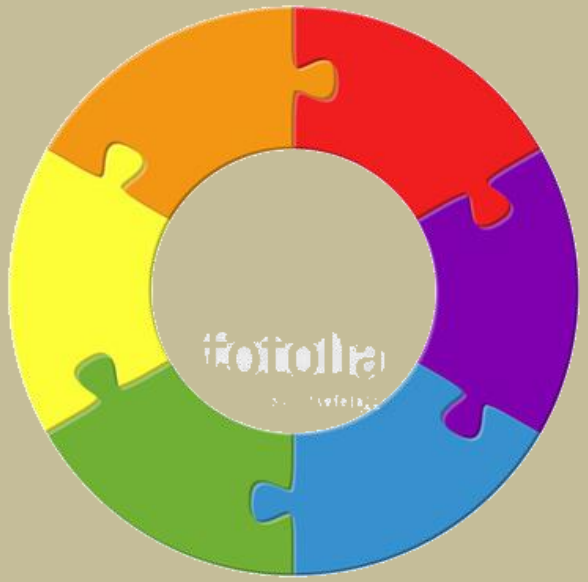
Unterschrift Kind: .....

Unterschrift Lehrpersonen: .....

Unterschrift Eltern: .....

Baustein 3: Klassenebene Morgenkreis

- 2 - 4 mal wöchentlich zum Einstieg in den Tag
- Kinder leiten der Morgenkreis
- Gemütliches Einfinden / Abholen der Kinder
- Tag strukturieren
- Freies Sprechen, Zuhören und Fragen stellen
- Platz für philosophische Gespräche, Rätsel, …
- Zeit für Spiele



- Begrüsse die Klasse. Spezielle Personen separat begrüssen.
- Nenne den heutigen Wochentag und das Datum.

  Zuerst auf Deutsch: Heute ist …, der … .

  Dann Französisch oder Englisch:

  Franz: Aujourd'hui, c'est (Wochentag), le (Zahl) (Monat)

  Englisch: Today, it's (Wochentag), the (Zahl) of (Monat)
- Sag der Klasse, dass sie mittels Daumen zeigen sollen, wie es ihnen heute geht.
- Frag die Klasse, wer einen Sprechbeitrag für 1-2min Redezeit (Erlebnisberichte, Probleme, Anliegen, …) möchte.

  Bestimme die maximale Anzahl Kinder. (evtl. muss jemand an einem anderen Tag erzählen)

  Rufe die Kinder der Reihe nach auf. Bedanke dich für die Beiträge.

  Wähle 1-4 Kinder aus für eine Rückfrage.
- Gibt es keine Kinder, wähle ein 5 – 10min-Spiel aus.
- Das Tagesprogramm verkündet Herr Bayer.
- Bedanke dich fürs Zuhören.

Baustein 4: Klassenebene
Klassenrat

- Vorgabe 1 mal wöchentlich
- Verbindliche Abmachungen:
  - *Kinder leiten den Klassenrat (verbindlich ab 2. Sem. 2. Klasse)*
  - *Klarer, den Kindern bekannter Ablauf (muss nicht in jeder Klasse gleich sein)*
  - *Ämtli: z.B. ProtokollführerIn, ZeitwächterIn, SchiedsrichterIn, BeobachterIn*
  - *Besprechen von Abmachungen*
- Themen z.B.
  - *Befindlichkeitsrunde*
  - *«Warme Dusche»*
  - *Klassenthemen: Wünsche, Ideen, Probleme, Klassenprojekte*
  - *Traktandum VV: Themen für die ganze Schule*
  - *Dilemmadiskussionen*

Klassenrat

Datum: _____

Gesprächsleiter:	_____	Traktandenblatt
Protokollführer:	_____	Protokollblatt
Zeitkontrolleur:	_____	stoppuhr
Schiedsrichter:	_____	Klassen-Strichli-Liste

	Thema	Wer	Zeit
1.	Protokoll letzter Klassenrat		
2.	**Ergebnisse vom letzten Mal:** Hat alles geklappt? Brauchen wir andere Lösungsvorschläge? Was müssen wir weiterplanen?	Alle	10'
3.	Positive Runde	Alle	5'
4.	Themen für die ganze Schule		
	Gibt es Themen, welche die ganze Schule betreffen?	Alle	5'
5.	Wünsche		
6.	Probleme		
7.	Verschiedenes		
8.	Witz der Woche (und Witz der nächsten Woche!)		2'
9.	Rückmeldungen der Ämtli		2'
10.	Schluss: Haben wir etwas vergessen?		2'

Gelungene Klassenprojekte aus dem KR

- Neuer Ämtliplan
- Wichteln in der Adventszeit
- Abschlussreise (Velotour, zelten, Tagesausflüge)
- Pausenkiosk eingeführt
- Klassenzeitung
- Regeln im Klassenzimmer (Sofaregeln)
- Witz der Woche
- Diskussionen: Was ist ein guter Freund? Wovor habe ich Angst? Was kann ich besonders gut? Was würde ich gerne können?
- Fasnachtstag / Sternwanderung / Pausenspielregeln
- …

Dilemmadiskussion

- Sozial – und Moralentwicklung
- Eigene Meinung bilden und andere zulassen

Paulas Problem

Diese Geschichte erzählt von Paula. Paula ist acht Jahre alt und klettert sehr gerne auf Bäume. Sie ist sogar die beste Kletterin in der Nachbarschaft. Eines Tages fällt sie von einem Baum , verletzt sich aber nicht. Ihr Vater sieht den Sturz. Er ist besorgt und sagt ihr, sie solle ihm versprechen, nicht mehr auf Bäume zu klettern. Paula verspricht es und beide geben sich die Hand.

Am gleichen Tag trifft Paula ihre Freundin Anna und andere Freunde. Annas süsses Kätzchen sitzt auf einem Baum und kommt nicht mehr alleine herunter. Es muss sofort etwas getan werden, denn sonst könnte das Kätzchen vom Baum fallen. Da Paula die beste Kletterin ist, fragen die Kinder sie, ob sie auf den Baum klettern könnte, um das Kätzchen zu retten.

Doch Paula erinnert sich an das Versprechen, das sie ihrem Vater gegeben hat.

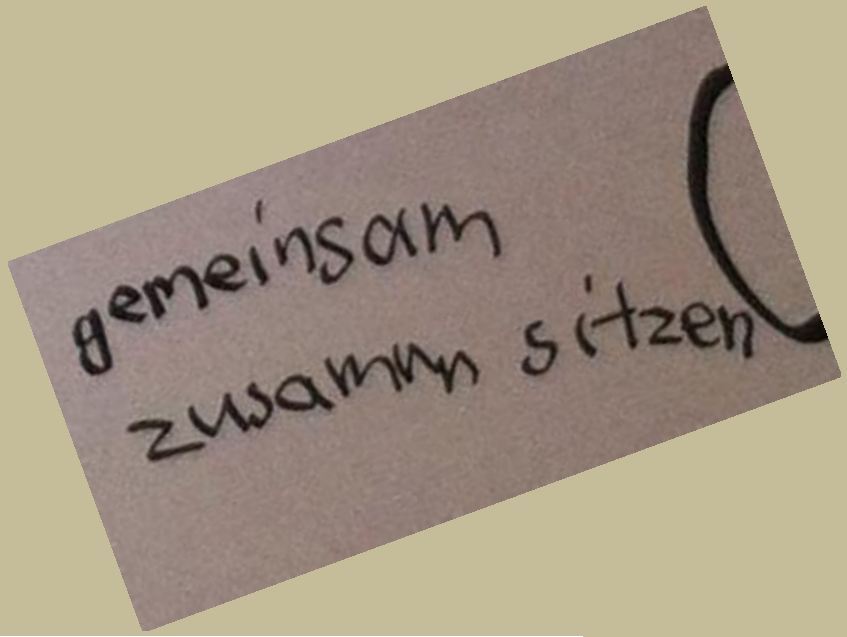
Baustein 5a: Schulhausebene Schülerrat

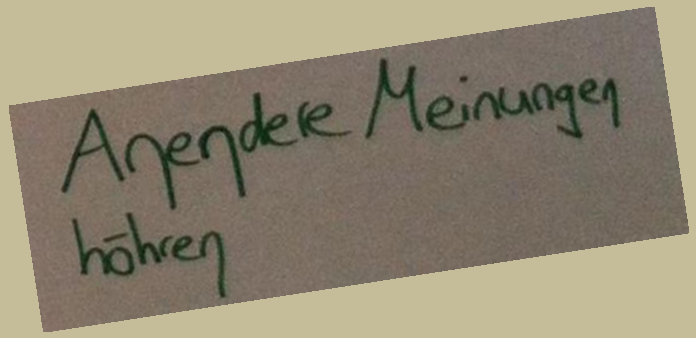
- Ziel: Die SuS können die Schule mitgestalten und erhalten nach Möglichkeit ein Mitspracherecht.
- Pro Klasse 1-2 Delegierte (Kiga/1.Kl. – 6. Kl.)
- Regelmässige Treffen
- Bringen Themen aus der Klasse mit
- Lehrpersonen / Schulleitung können auch Themen in den Schülerrat einbringen
- Klassenrat dient zur Verarbeitung in der Klasse

Baustein 5b: Schulhausebene
Just community mit Vollversammlungen → die Königsdisziplin… ;-)

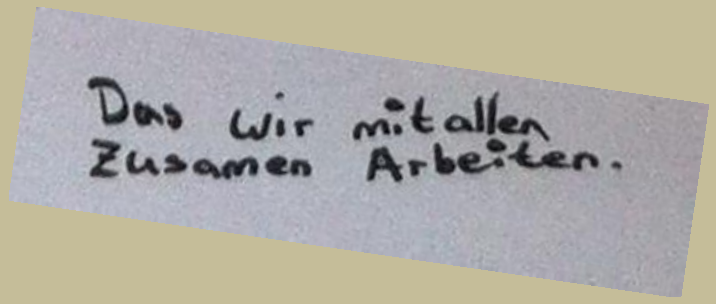
Just community: Wenn wir die Kinder fragen…

JC bedeut-
et für mich...

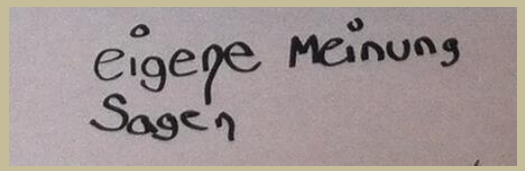

gemeinsam
zusamm sitzen


Anderer Meinungen
hören

Neue Kinder kennen
zu lernen!!

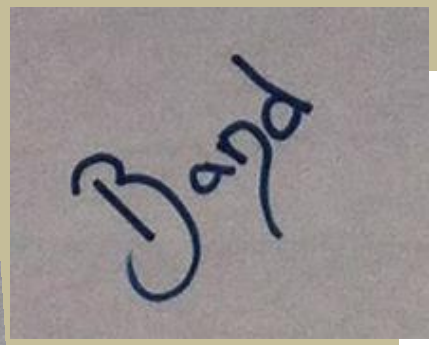

Das wir mit allen
Zusamen Arbeiten.

MIRGEFÄLT DAS THEATER


eigene Meinung
Sagen

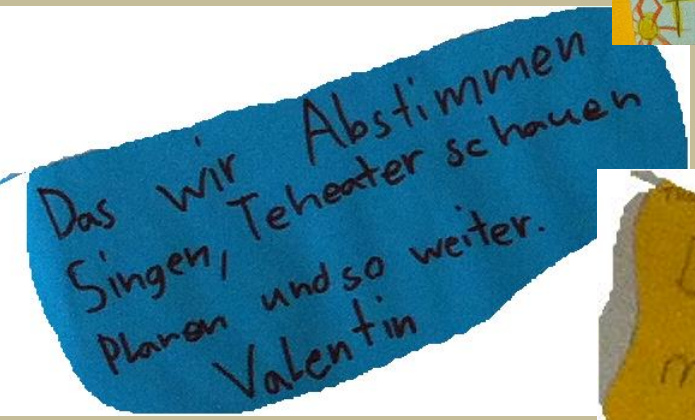
JC bedeutet für mich...

DAS WIRKUL
ESAGHEN
BESPRECH
EN.

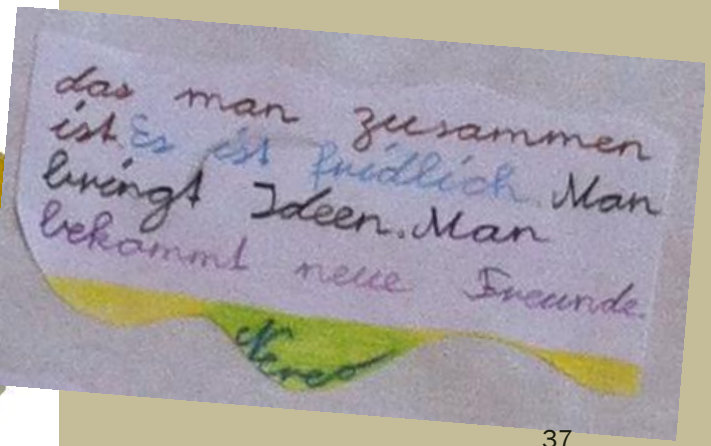

Band

Mir gefällt
Das
Theater

Von Tom
Die folfersamlung und
das die 1.klase bis die 6. kla
se zusamen komen.


Das wir Abstimmen
Singen, Teheater schauen
Planen und so weiter.
Valentin

Das die Kinder
mit reden dürfen
Und Planen


das man zusammen
ist Es ist Fröhlich. Man
bringt Ideen. Man
bekommt neue Freunde.

Zussamen Singen
DAS TIATER
bedeutet für mich
Das ich auch eigene Ideen bringen kann
Dass wir ein Schulhaus sind
mit der ganzen Schule arbeiten.
Respekt

… sagen sie eigentlich schon alles…

Welche Schlagwörter sind euch aufgefallen?

Hintergrund von JC
Woher kommts? Ziele?

- Konzept der **Just Community (auf Deutsch: Gerechte Schulgemeinschaft)** entwickelt vom amerikanischen Psychologen und Pädagogen Lawrence Kohlberg (1927 – 1987)
- Ziele u.a.:

➢ **Starke Partizipation** (= Mitbestimmung/Beteiligung) aller Schülerinnen und Schüler und des Mitarbeitendenteams → Demokratie erfahren und erleben

➢ **Gegenseitiges Kennen** → Anlässe und Gelegenheiten geben, dies zu pflegen

➢ **Verantwortung** für die Gemeinschaft übernehmen

→ Regeln des Zusammenlebens besprechen und einhalten

→ *gemeinsame, gerechte Problemlösungen anstreben*

Hintergrund von JC: Warum machen wirs?

- Weil wir müssen… ☺
- UN-Konvention über die Rechte der Kinder:
  Artikel 12: «**Meinungsäusserung des Kindes:** Das Recht des Kindes, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass diese Meinung auch mitberücksichtigt wird.»
- Volksschulgesetz des Kantons Zürich:
  «Die Schülerinnen und Schüler werden an den sie betreffenden Entscheiden beteiligt, soweit nicht ihr Alter oder andere wichtige Gründe dagegen sprechen. Das Organisationsstatut und das Schulprogramm sehen eine dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechende Mitverantwortung und Mitsprache der Schülerinnen und Schüler vor.»
- Broschüre Bildungsdirektion: *Umsetzung Volksschulgesetz | Handreichung*
  Zusammenarbeit, Mitwirkung und Partizipation in der Schule

Hintergrund von JC
Warum machen wirs?

Lehrplan 21 Volksschule Kanton Zürich

Bildung für Nachhaltige Entwicklung → Umsetzung im Unterricht → Didaktische Prinzipien

Um den Unterricht bezogen auf die Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung zu planen und durchzuführen, empfiehlt sich die Orientierung an den folgenden didaktischen Prinzipien: Zukunftsorientierung, vernetzendes Lernen und ***Partizipation****. In der folgenden Tabelle werden sie erläutert:*

Der Unterricht wird so ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen können auf ausgewählte Entscheidungen. Sie beteiligen sich an den demokratischen Aushandlugs- und Umsetzungsprozessen und tragen die Folgen dieser Entscheidungen mit.

thomas.peter@win.ch

Ablauf einer Vollversammlung (VV)

Vorbereitungsgruppentreffen

- Planung der Vollversammlung, i.d.R. 3 Mal 1 WL z.B 13 Uhr
- Theater zum Thema der Vollversammlung einstudieren

Einrichten der Turnhalle und Hauptprobe

Einfinden der Klassen

Begrüssung

Gemeinsames Singen

Kurztheater als Einstieg

Aufrufen der Tiergruppen

Tiergruppenarbeit in der Turnhalle

Tiergruppenarbeit in verschiedenen Schulräumen

Beispiel eines Kleingruppenauftrags (Teil 1)

Wir sammeln Ideen für die Schulhausgestaltung und Pausenzonen

Vorgehen:

Bestimmt in eurer Gruppe einen Schreiber/eine Schreiberin und einen Zeitwächter/eine Zeitwächterin.

Lest den Auftrag deutlich vor und klärt Fragen.

Ziel der heutigen Kleingruppenarbeit:

Wir finden miteinander 1 bis 2 Themen für die Schulhausgestaltung und mögliche Pausenzonen, welche wir gerne weiterverfolgen würden.

Beispiel eines Kleingruppenauftrags (Teil 2)

- **Ablauf**:
- Kurze Vorstellungsrunde
- Vorstellungen klären: Was stellst du dir unter dem heutigen Thema vor? Was heisst das für dich?
- Ideensammlung: Was wünschst du dir für die Pause und das Schulhausareal? Überdenkt als Gruppe, wie gut die Ideen überhaupt umsetzbar sind. Denkt dabei daran, dass die Ideen für möglichst viele interessant sein sollen.
- Wählt in der Gruppe 1 – 2 Favoriten aus und versucht diese in 2-3 Stichworten zu beschreiben.
- Schreibt eure Favoriten GROSS auf die Vorderseite eines A4-Papiers und auf die Rückseite 2-3 Stichworte dazu.
- Bestimmt ein Kind, das die Namen der Favoriten kurz vorliest. Dieses Kind stellt sich mit den aufgeschriebenen Favoriten direkt zum Mikrofon.

Sammeln und / oder Präsentieren der Ergebnisse in der Turnhalle

Gemeinsames Singen

Abschluss und Aufräumen

Auswertung in den Klassen

Auswertung 1.Session **Klasse/Name:**

Besprecht mit den Kindern gleich anschliessend an die VV, wie es ihnen ging und sammelt Stimmen. Selbstverständlich dürft ihr eure eigene Meinung auch dazu schreiben. Diese Auswertung dient einem kurzen Austausch im Team. Vielleicht habt ihr oder die Kinder ja konkrete Verbesserungsvorschläge für die kommenden Sessionen. Mitsprache – ganz im Sinne von JC☺

1.VV

Positives / Gelungenes	Schwieriges / Herausforderndes / Verbesserungsvorschläge	Bemerkungen
Lieder und Band Thema Gruppen Viele gekannt Spiel Dilemmageschichte Gut mitdiskutieren Theater Einige sprechen zum Teil lauter Kissen	Leise gesprochen Etwas laut in der Gruppe → störende, nervige Kinder Kein Spiel Technik → SuS nicht gut verstanden „Ich mit dir“ Würfelproblem → zu wenig	Kalter Boden? KISSEN!! Jacke! Spielen mit Kissen Müssen alle einen Beitrag leisten?

Stimmungsbarometer			
Sehr wohl	Wohl	Geht	Unwohl
64	45	17	15
109		32	

Woher kommen die Themen?

- Aus dem LP-Team
  - Thema und Gestaltung Projektwoche
  - Evaluieren der Schulanlässe und neue Ideen sammeln
  - Pausenplatzgestaltung
  - ....
- Von den Schülerinnen und Schülern (leider eher selten...)
  - Regeln Fussballplatz
  - Neue Schulanlässe
  - ...

→ Via Klassenräte oder via JC-Briefkasten

Entstandene Projekte aus VV

- Überarbeitete Schulregeln
- Überdachte Schulanlässe: Kinderwunsch nach Filmnachmittag, Organisation durch Kinder selbst (School of movie, findet seither jedes Jahr statt)
- Feier SJ-Eröffnung und –schluss kinderfreundlicher machen
- Projektwoche: Themenwünsche Kinder und Mitarbeit am Wochenprogramm in der gewählten Gruppe
- Schul- / Pausenplatzgestaltung: Projekttage für die Umsetzung
- Verwendung der Fr. 3000.- vom Sportlabel
- Fussballplatzregeln (immer wieder…;-)
- Neueröffnung saniertes Schulhaus: Ideensammlung, Auswählen, Vorbereiten

Was haben wir bisher erreicht?

- Kinder, Mitarbeitende und Eltern **identifizieren** sich stark mit unserer Schule
- Kinder **kennen sich**, Mitarbeitende kennen Kinder und umgekehrt
- **Umgang der Kinder** untereinander ist geprägt von Respekt und Vertrauen ⟶ klar weniger Konflikte als früher unter den Kindern z.B. in Pausen
- Immer mehr «**Spuren der Kinder**» (Anlässe, Schulhaus-/arealgestaltung) sichtbar
- **Anerkennung** unserer Bemühungen bei Eltern, Behörden, Fachstelle für Schulbeurteilung

Gelingensfaktoren

- Grundsätzliche, grossmehrheitliche **Akzeptanz** des Projekts im Team
- Offenes SH-Team mit einer gewissen **Experimentierfreude**, Mut, **Offenheit**, Gelassenheit und Geduld
- Gute, unkomplizierte, flexible, manchmal spontane **Zusammenarbeit** zwischen PG und SL
- Immer wieder **Ernst nehmen** von Bedenken und Einwänden von Teammitgliedern
- Anerkennen und Ernst nehmen von **Grenzen** bei einzelnen Mitarbeitenden
- Mitsprache bedingt auch **Mitverantwortung**
- Partizipation ≠ Fremdbestimmung durch die Kinder

Herausforderungen

- Wir Erwachsenen müssen bereit sein, uns auf **Ungewisses einzulassen**
- Umstellung von «Ich bin die LP und plane alles voraus» zu **«Ich bin die LP und begleite die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen»** braucht Zeit / dauert unterschiedlich lang / geht unterschiedlich weit ⟶ Zeit lassen!
- Viele Diskussionen nötig und auszuhalten über Grenzen der Partizipation der Kinder, unterschiedliche Meinungen darüber respektieren

Ausblick QP - Gemeinschaft

- **Einstieg** Morgenkreis oder gemeinschaftsbildende Spiele
- **Spiele** einführen: Morgenstart, Pausenspiele, zur Überbrückung zwischen zwei Sequenzen, …
- Spielesammlung in den Unterlagen für einfache Klassenspiele
  - → Ja-Nein-aber sicher
  - → Mörderlis
  - → Wer hat den Keks aus der Dose geklaut
  - → gordischer Knoten
  - → Gegenstände herumgeben
  - → Würfelspiele (höher-tiefer, Nr. 1-6 voc.-Karten/ Rechnungen/ Brüche/ Zeitformen…) auslegen

Ausblick QP - Partizipation

- **MU**: Klassenthema mit parallelen **Projekten**, Forscheraufträgen
- Freie Tätigkeit oder **freies Lernen** ausprobieren
- Mathematik: SuS bestimmen Aufgaben mit (nach Schwierigkeit/Menge/Aufgabentyp)
- SuS bestimmen ihre **Hausaufgaben** selber
- Musik: Lieder mitbestimmen, kurze Inszenierungen
- Werken / Zeichnen: **eigene Projekte** zu einem freien / vorgegebenen Thema planen und durchführen lassen (Kleisterarbeit, Holzarbeit, Graffitischriften, Bilder zu einem Künstler, …)
- Sport: Organisation eines **offenen Einstieges** → Material für den Einstieg bestimmen, SuS entscheiden, was sie damit machen (z.B. PA, 1 Ball, Basketballkorb)

HA selbst wählen	Sport: offener Einstieg
Spielraum bei HA	Freiwillige Posten = Wahlarbeit
Partner oder Kleingruppe nach Wahl	Vorlesebuch von den SuS gewählt
Lektionen-Abfolge wählen	Theater, Museum auswählen, Thema
Theaterprojekt	Zusatzarbeiten, Zwischenarbeiten wählen
Spiel im Turnen wählen	Gegenstände wählen für eine Bastelarbeit
Lied im Unterricht wählen	Freie Gestaltung beim Basteln oder Zeichnen
Sitzordnung	Turnen: Spiel wählen und Mannschaft
Reihenfolge Wochenplan	Zeichnen: Wahl der Mittel
Planarbeit	In Konfliktsituationen selber Lösungen finden
Miniprojekte wünschen → umsetzen nach Möglichkeit	Gesprächsinhalte selber wählen, Diskussionsthemen mitbestimmen
Freispiel	Arbeit selbst wählen
Wunschlektion am Geburtstag	Zeichnungs-/ Musikprojekt planen

Ausblick QP – Partizipation mit Lernstanderfassung (Compacting in 5 Schritten)

1. Stoff und Lernziele festlegen
2. Thema kurz einführen (verteifte Einführung für unsichere SuS anbieten)
3. Vortest anbieten (für diejenigen, die den Stoff schon zu beherrschen glauben)
4. Wer den Test besteht, darf an alternativem Projekt arbeiten
   → SuS in die Pflicht nehmen!
5. Differenziertes, individualisiertes Üben für die anderen Kinder

Aufgaben zum Sichern der Basisziele zuweisen

Aufgaben auswählen lassen, wo noch Sicherheit benötigt wird (freie Aufgabenauswahl, Aufgaben nach Niveau differenziert vorgeben)

Vertiefende Aufgaben anbieten

Ausblick QP

Was nimmst du dir vor?

Was kannst du dir gut vorstellen?

→ Geht auf deine Praxislehrperson zu!

Fragen?

Interesse an VV-Besuch:

thomas.peter@win.ch

Literatur

- Achermann, Edwin: Altersdurchmischtes Lernen ADL: auf dem Weg zur individualisierenden Gemeinschaftsschule; Primarstufe. Bern: Schulverlag plus, 2011.
- Damm, Antje: Ist 7 viel?. Frankfurt am Main: Moritz Verlag, 2003.
- Damm, Antje: Frag mich!. Frankfurt am Main: Moritz Verlag, 2015.
- Dilemmageschichten - Quelle:

  Harmo-Nie? Beziehungsgestaltung im schulischen Alltag, Unterlagen für Unterricht und Ernstfall, FH Aargau, Beratungsstelle Gesundheitsbildung, URL: https://www.lernvisionen.ch/kursunterlagen/downloads/dilemmageschichten-sammlung.pdf)
- Bildungsdirektion Kanton Zürich: Umsetzung Volksschulgesetz: Handreichung Zusammenarbeit, Mitwirkung und Partizipation in der Schule. Zürich: Lehrmittelverlag, 2006

Herzlichen Dank!